

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückselige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Fridericus

urn:nbn:de:bsz:31-101147

benennt / dann Etliche 1238. Andere 1242. noch Andere 1243. den 16. Jan. zehlen. Seine Gemahlin Irmengard / von theils auch Helice oder Gertraut geheissen / Herzog Heinrichs von Braunschweig / Pfalzgrafen am Rhein / der sich auch noch um das Herzogthumb Bayrn angemasset / Tochter / brachte Ihme Durlach / Heidelsheim / Pforzheim / Pflingen / und andere Derter / und machte Ihn zu einem Vatter des obigberührten Marggrafen Hermann V.

Dieser lebte Anfangs / nach seines Vatters Tod / mit seinem Bruder Marggraf Rudolphen in unzertheiltem Regiment ; Nachmals aber kam Er / wie oben gemeldet / durch seine Gemahlin Gertraut / zur reichen Oesterreichischen Erbschafft / wiewol etliche Landstände / sonderlich die Rürnring und Grafen von Hardeck / Ihme allerhand Verdruff machten.

Zwar hätte etwann mit der Zeit / durch gütliches Regiment / der wider Ihn gefasste Groll sich mit Liebe mögen verwechselfn ; Allein Er starbe zu frühzeitig / und zwar / wie Etliche muhtmassen wollten / von bengebrachtem Giffte An. 1250. ward hierauf im Kloster Neuburg besenket ; Nachdem Er mit seiner Gemahlin einen Sohn Fridrichen / und eine Tochter Agnes / von Andern Elisabeth geheissen / gezeuget. Diese ward nachgehends an Ulrichen III. und letzten Herzog in Kärndten / nach dessen Absterben an Graf Mainsharden zu Tirol und Görz verehlichet / deme sie wieder eine Tochter / auch Elisabeth geheissen / geboren / so an Albrechten / Kayser Rudolffs Sohn / nachmals Herzogen in Oesterreich und Römischen Kayser / dieß Namen den Ersten / vermählet worden.

Der Sohn / Herzog

Fridericus /

ware bey seines Vatters Absterben noch minderjährig / dahero / obgleich die Mutter Gertraut inzwischen die Regierung verwalten / und die Vormundschafft auf sich nehmen wollte / waren doch die Landherren damit nicht zu frieden / welsche sich vor eine Schande hielten / unter einem Weiblichen Regiment zu leben / (dann die andere Wittbe Margaretha / Leopoldi VIII. Tochter / welsche Kayser Friderici II. Sohn Heinrich zum Gemahl gehabt / und / der in-

dessen

dessen dieses Zeitliche gesegnet hatte / war auch / weil An. 1250. Ihr Schwehr/ Kaiser Friderich/ gestorben/ wieder in Oesterreich angelanget/ und hatte Ihren Sitz zu Saimburg/ da Frau Gertraut zu Medling regierte) dannhero wurden sie schlüssig / einen von den beyden Söhnen Constantia/ Marggraf Heinrichs in Meissen Gemahlin / und Herzogs Friderici II. Schwester / deren einer Dietrich/ und der andere Albrecht hiese/ von Ihrem Vatter / durch Gesandtschaft zum Regenten zu begehren.

Diese Gesandten machten sich auf den Weeg und als sie durch Böhheim reiseten/ wurden sie vom König Primislao/ sonst Ottocar genannt/ an der Mährischen Grenz zu Stätz angehalten (dann gedachter König hatte von denen von Ruenring die Ihn alles/ was in Böhheim vorgienge/ fleißig zu wissen machen/ verstanden/ was dieser Gesandten Berrichtung seyn würde) und Ihnen/ nach entdeckter Ursache ihrer Reise. zu verstehen gegeben/ sie mögten doch Ihnen gefallen lassen/ Ihren Weeg wieder zurücke zu nehmen / und denen Oesterreichischen Landständen vorzutragen/ daß Selbige belieben wollten/ seinem Sohn Ottocarn/ der damals Marggraf in Mähren ware/ Frau Margarethen zu vermählen / und Ihn zu Ihrem Herzog anzunehmen.

Die Abgeordneten kehrten mit diesem Bescheid wieder nach Oesterreich/ und trugen denen Landständen Ottocars Begehren vor / welche dann / nach reiffer Berathschlagung / endlich mehr gezwungen/ als aus Liebe und Affection oder geneigten Willen/ Ihn zum Gemahl und Fürsten auf- und anzunehmen sich resolvirten.

Ottocar kam hierauf ungesäumt An. 1253. nach Wien / hielt Belager mit der Herzogin / und liese Ihme die Stände huldigen/ wurde also Zwölffter Fürst und sechster Herzog in Oesterreich.

Frau Gertraut wurde inzwischen von Tag zu Tag übler angesehen/ bis man sie von Medlingen/ allwo sie getwohnet/ gar vertrieben/ daß sie Ihre Zuflucht zu Constantia/ Marggraf Heinrichs in Meissen Gemahlin/ nehmen müssen/ allwo sie auch An. 1258. solle gestorben seyn.

Ihr Sohn / der junge Herzog Friderich / Herzog Hermanns Sohn/ konnte solcher gestalt/ als wahrer Erb von Oesterreich/ zu seinem Recht nicht gelangen / weil Er von dem Regier-süchtigen

Ottocar seines Erbtheils gewaltthätiger Weise beraubet wurde. Wie es nun seine Eltern und Groß-Eltern/Väterlicher Seite/ mit denen Römischen Kaysern / sonderlich aus dem Schwäbischen Hohenstauffischen Geschlecht / treu- und redlich gemeinet / also wolte Er solchen Ruhm auch bey sich nicht erleschen noch ersterben lassen / dahero Er mit Conradino / Königlichen Erbprinzen in Sicilien und Neapolis/ und Herzogen in Schwaben / Kayfers Conradi II. Sohn/ Kayfers Friderici II. Enkel/ Ihme seine Väterlichen Lande wieder erobern zu helfen/ nebst einem wolgerüsteten Heer in Italien gezogen/ allwo sich zwar die Teutschen Anfangs ritterlich gehalten/ und die Franzosen in die Flucht getrieben/ aber bald darauf von Carln von Anjou/ König in Sicilien / von neuen angegriffen/ und aus Überwindern Überwundene worden: Da zwar Conradinus und Friderich/ die beeden Spießgesellen und Unglücks-Brüder / durch die Flucht mit dem Leben aus der Schlacht kamen/ sich als Hirten verkleideten/ drey Tage in den Wäldern herum frochen/ endlich da sie nicht weit von Astura sich gen Pisa wolten führen lassen/ wurden sie an einem köstlichen Ring Conradini erkennenet/ in Verhaft genommen / und Carln ausgeliefert / welcher beede / Conradinum und Friderichen An. 1269. öffentlich zu Neapolis enthaubten lassen.

Herzog Friderich mußte dem Scharfrichter den Hals am ersten darstrecken/ und/ als selber Ihm das Haupt davon abgelöset/ hat solches Conradinus in seine Hand genommen / an die Brust gedrückt/ geküßet/ und mit seinen Thränen genecket/ auch sich selber angeklaget/ daß Er Ihn gleichsam aus der Mutter Schoos gerissen/ und zu seinem Tod hieher geführet habe. Worauf Er sich gleichfalls zu einem so elenden / dabey aber seeligen/ Ableiben gerüstet/ und das unbarmherzige Todes-Urtheil auch an sich müssen vollstrecken lassen.

Indessen hatte

Ottocar/

wie oben gehört / die Oesterreichische Regierung zu sich gezogen/ dem sich aber Anfangs die Steyrer nicht unterwürffig machen wolten/ sondern verlangten Herzog Heinrichen aus Bayrn / Königs Bela IV. in Hungarn Endam / zu ihren Regenten/ der wolte aber hier: